

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen:

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Aannahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). Von H. Jammerath, Osnabrück. — *Herculia glaucinalis* L. ab. *hauderialis* Mttbg. Von Fachlehrer K. Mitterberger-Steyr. — Auskunftstelle. — Noch einmal *Ach. atropos!* Von Joh. Stock, Eckartsberga in Thür.

Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae.

Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

Der Zellenbau schreitet vorwärts, Arbeiter und Weibchen werden hervorgebracht, bis im Sommer auch Männchen an die Reihe kommen, welche sich, Honig naschend, eines süßen Nichtstuns erfreuen und nur für Befruchtung der Weibchen zu sorgen haben. Die Vergrößerung des Baues geht in geschützten Lagen bis zum Oktober fort und man kann zu dieser Zeit noch viele unreife Brut in den Zellen auffinden, die in der Stube zur Entwicklung gelangt, im Freien aber zugrunde geht. Sind Zellen leer geworden, dann werden sie zerkaut und zur Herstellung neuer verwendet. Daher kommt die verschiedene Färbung, da alter Baustoff immer dunkler erscheint. Auch in der Größe sind sie abweichend, aber nicht immer nach den Geschlechtern gesondert, sondern bunt durcheinander liegend.

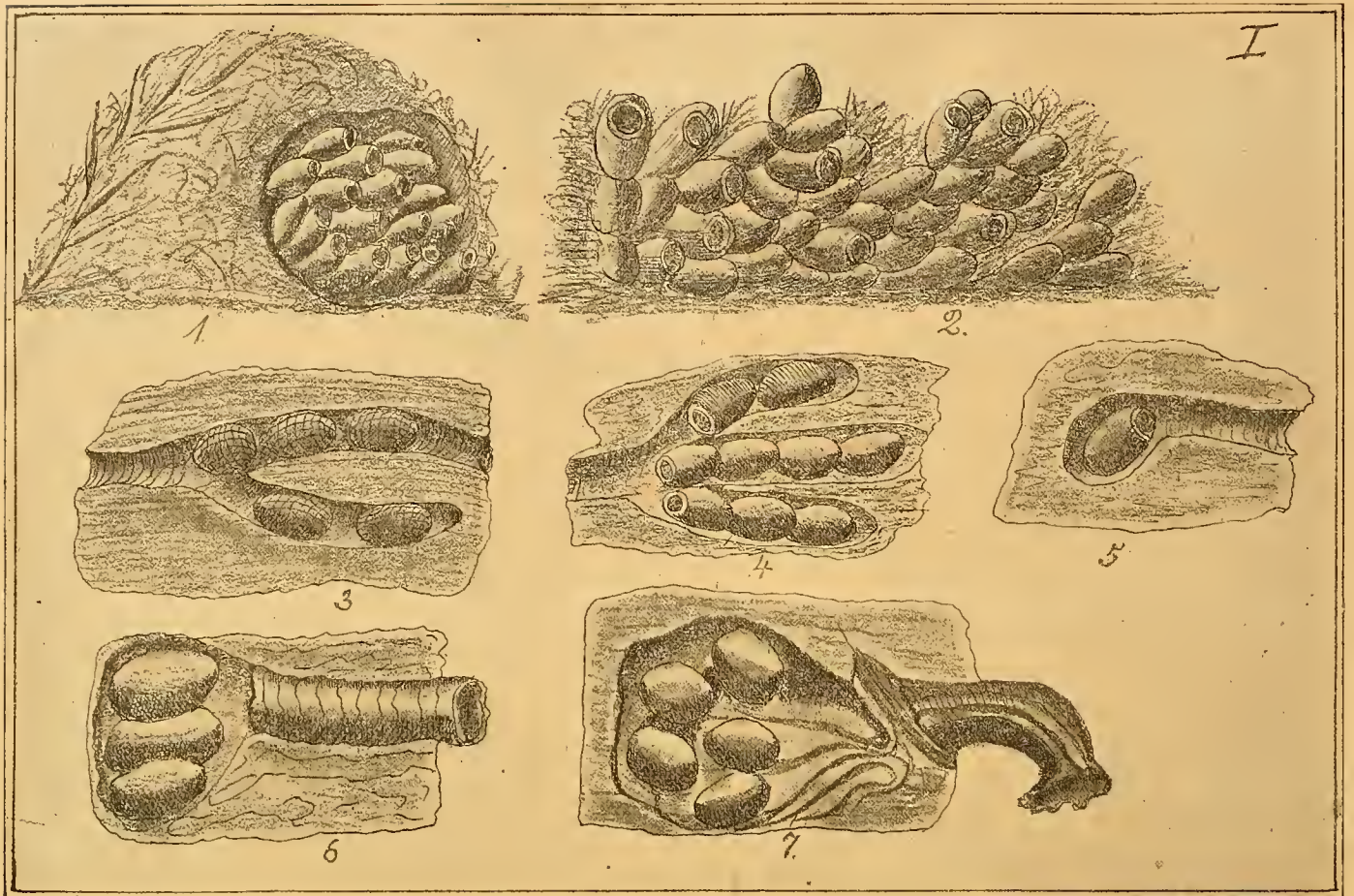
Zur Larvennahrung tragen die Hummeln flüssigen Blütenhonig ein, welchen sie im Kropfe ansammeln und zu Hause in die Vorratszellen entleeren. Der Honig ist aromatisch, wohlschmeckend, klar, flüssig, und es ist zu bedauern, daß die Hummeln nicht als Haustiere, wie die Bienen, nutzbar gemacht werden können. Vermöge der langvorstreckbaren Zunge können sie in lange Blütenröhren eindringen, gelingt dies nicht, dann beißen sie seitlich von außen ein Loch in die Blume und gelangen bequem zur Quelle. Der Blütenstaub wird mit den Haaren des Hinterleibes abgerieben, mit den Hinterfüßen zusammengefeigt und an den Schienbeinen befestigt, so daß sich dicke Ballen, Höschen, aus kleinen Klümpchen bilden, welche wenig zusammenhalten und leicht abfallen, wenn man eine beladene Hummel fängt.

Zur Nestanlage wählen sie die verschiedensten Stellen, natürliche, oder von anderen Insekten her-

gestellte oder selbstgegrabene Erdhöhlen, Mauerlöcher, Vorsprünge unter Dächern, zwischen Bretterwänden, unter Gras und Moosdecken, immer versteckt, aber durch ihr lautes Summen den Ort verratend. Manchmal befindet sich die Wohnung tief in der Erde, manchmal nur flach unter der Decke, die Zellenballen sind nur lose mit zerbissenen Pflanzenstückchen bedeckt oder ganz in einer Hülle verborgen, die nur ein kleines Flugloch frei läßt, mit einer Wachsschicht überzogen, auf welcher die Hülle fest sitzt.

In dieser verschiedenen Anordnung erkennt man die Arten, während die Grundanlage überall dieselbe ist (Fig. 1, 2). Tritt im Sommer allzu große Hitze ein, dann suchen sich die Bewohner durch rasches Flügelschlagen Luftzug zu verschaffen, wie auch die Honigbienen tun, und dies hat die komische Behauptung gezeitigt, daß die Hummeln Trompeter anstellen, welche die Genossen früh zu wecken haben. Allgemein gültige Regeln für den Nestbau aufzustellen, ist nicht möglich, ebensowenig kann man immer vom Bau auf die Art schließen, da große Mannigfaltigkeit herrscht und sich die klugen Tierchen passende Gelegenheiten zunutze machen.

Menschliche Wohnungen werden gern aufgesucht und in deren Schutze die Nester angelegt, die sich zahlreicherer Bewohner erfreuen als die frei angelegten, auch nicht die Gewohnheit bestimmter Arten sind. Es sind gefunden und teilweise der Sammlung einverleibt Nester von *B. terrestris*, die in Mörtelfugen einer Gartenmauer, in Luftlöchern über und unter Fenstern, unter der Bank einer Gartenlaube und in einer halb vergrabenen Flasche, entsprechend ihrer Gewohnheit als Erdnister, ihre Wohnungen aufgeschlagen hatten. Ein Nest, mehrere hundert Zellen umfassend, von *B. lapidarius* fand sich unter der Diele eines Holzstalles auf dem Hausboden, wo es mehrere Jahre in Benutzung war, ehe es mir im Herbst zur Beute fiel. Es waren die Zellen ein-



gehüllt in einen großen Ballen von Heu, Moos, Papierschnitzeln, Wollenfäden, bunten Lappchen von wollenen und leinenen Geweben und dünnen Hobelspänen, welche ein dichtes Gefüge mit mehreren Eingängen bildeten. (Fortsetzung folgt.)

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

C. Larentiinae.

Lythria Hb.

L. purpuraria L. (M.). Hier selten im Mai bis August, von Möllmann häufiger bei Menslage gefangen. Raupe im Mai bis Herbst auf Ampfer.

Ortholitha Hb.

O. plumbaria F. (*palumbaria* Tr.). Häufig im Mai, Juli und August. Raupe im Juni und vom Herbst bis April an Heide, Klee und Ginster.

O. limitata Sc. (*mensuraria* Schiff.). Im Juli und August. Raupe von Herbst bis Mai auf Gras, Wicken und Ginster.

O. bipunctaria Schiff. (Hy.). Juli und August. Raupe von Herbst bis Mai an niederen Pflanzen. Aus dem Heydenreichschen Verzeichnis.

Anaitis Dup.

A. plagiata L. Mai und Juli, August häufig. Raupe auf Hartheu (*Hypericum*) bis April und im Juli.

Chesias Tr.

Ch. spartiata Fuessl. Häufig im September und Oktober. Raupe im Mai und Juni an Besenpfrieme (*sarothamnus scoparius*).

Ch. rufata F. (*obliquaria* Bkh.). Nicht häufig im Mai und Juni. Raupe von August bis September an Besenpfrieme (*sarothamnus scoparius*) und Ginster (*genista*).

Lobophora Curt.

L. carpinata Bkh. Nicht häufig im April und Mai. Raupe an Pappeln und Weiden im Juli und August.

L. halterata Hufn. (*hexapterata* Tr.). Wie vorbergehende.

ab. zonata Thnbg. Unter der Stammart.

ab. viretata Hb. Selten April, Mai. Raupe im Juni und Juli auf Faulbaum (*Rhamnus frangula*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*). Ein Exemplar 1904 zuerst hier von mir aus der Raupe gezogen.

Cheimatobia.

Ch. boreata Hb. Oktober und November ziemlich häufig. Raupe im Mai und Juni an Birken und Weiden.

Ch. brumala L. Frostspanner. Sehr häufig von Oktober bis Dezember. Raupe auf Laubbälzern und Obstbäumen im Mai und Juni oft sehr schädlich. Sie ist, in Gemeinschaft mit dem Eichenwickler (*Tortrix viridana*), die hauptsächlichste Zerstörerin des jungen Laubes unserer Eichen.

Triphosa Stph.

T. dubitata L. (Hy.). Im Mai und Juni nicht häufig. Raupe im Juni und Juli auf Schlehen und Faulbaum (*Rhamnus*).

(Aus dem Heydenreichschen Verzeichnis.) Auch von Rosebrock gefangen im Sutthäuser Holze.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae - Fortsetzung 169-170](#)